

Breslauer Lokalblatt.

Zweiter Jahrgang.

N^o. 56.

Samstag, den 9. Mai

1835.

Redacteur: Friedrich Wehwald.

Buchhandlung: Fr. Henke, Blücherplatz Nr. 4.

Beitrag.

Den 8. Mai 1807 war das Treiben bei Canth. — Den 9. Mai 1828 brannte Schweidnitz beinahe gänzlich ab.

Lokal-Nachrichten.

Bei dem auf der Dhlauerstr. mittelst Einbruch verübten Diebstahle wurden, außer den in voriger Nummer angezeigten Sachen, auch ein Taschenmesser mit Perlmutterschaale und ein messingenes Hundehalsband gestohlen. — Zu einem Sattler auf der Klosterstraße kam ein Mann, berief sich auf einen dem Sattler bekannten Bürger und gab an, er habe gehört, daß er eine alte Uhr zu repariren habe. Da er nun leider sehr arm und fast ohne Arbeit sei, so wolle er ihn, (den Sattler) bitten, daß er ihm doch die Paar Silbergroschen verdienen lassen möge. Der Sattler erkundigte sich nach Namen und Wohnort des angeblichen Uhrmachers und gab ihm dann die alte Uhr mit. Der Uhrmacher brachte dieselbe nach 2 Stunden früher, als er versprochen, zurück, forderte 12½ Sgr. und bemerkte, daß er den andern Tag wiederkommen würde, um zu sehen, ob die Uhr gut gehe, oder noch einmal auseinander genommen werden müsse. Der Sattler ließ sich dies gefallen. Die Uhr ging einige Stunden und blieb dann stehen. Am andern Tage kam der Uhrmacher wieder, und da die Uhr noch nicht gut gegangen war, nahm er sie mit sich und brachte sie nicht zurück. Da machte der Hintergangene einem Gensd'arm Anzeige, welcher die Sache alsbald verfolgte und ermittelte, daß der angebliche Uhrmacher ein Corrigende vom Laurentiusplatz sei. Die Uhr war bereits in dritter Hand; sie ist jedoch wiederbeschafft und der Gauner zur Bestrafung abgeliefert. — Zwei Weiber kamen eben dazu als ein Junge in einem Pferdehülle eines Hauses auf der Herrenstr. ein Zwergroschensstück gefunden hatte, und verlangten dies Geld sofort als das

ihre; forderten aber von dem Jungen noch 6 Groschen, indem sie angaben, 2 Zwergroschensstücke verloren zu haben. Da der Junge versicherte, weiter nichts zu besitzen, so schritten die Weiber zur Revision. Doch mittlerweile kam ein Polizeibeamter dazu und haß revidiren. Es fand sich jedoch Nichts. Da aber der S. d. umgeschüttelt wurde, fiel ein Zwergroschensstück heraus. Von dem konnte der Junge nicht angeben, wie es hineingekommen sei. Die Weiber wollten gleich zugreifen. Nach ihrer Erklärung, 2 Zwergroschensstücke verloren zu haben, konnte ihnen weder das Zwei, noch das Zwergroschensstück gehören und sie mußten daher beides abgeben. — Einem Speisewirth auf der Dhlauerstr. sollen aus seinem Keller 11 ganze und 11 halbe Flaschen Champagner auf unbereifliche Weise gestohlen worden sein. — Am 6. d. Abends öffneten Diebe auf der Malerg. die Wohnung eines Offiziers und stahlen: 1 neues silbernes Gorden, 2 Hemden u. 2 P. baumwollene Strümpfe, gez. N. v. N. Wahrscheinlich müssen die Spitzbuben durch das zufällige Nachhausekommen des Bestohlenen gestört worden sein, da sie alle kostbaren Sachen schon bereit gelegt, aber nicht mitgenommen hatten. — In Trebnitz wurde einem Gerber für 100 Thaler Leder und Hanf gestohlen. Der Commiss. 1. Comm. hat einen Theil dieser Sachen hieselbst ermittelt und dem Bestohlenen behändigt. — Im vor. Herbst legte ein Martätschenführer bei einem Destillat. am Neumarkt 4 Bekleidungsgegenstände ein. Kurze Zeit darauf kam ein anderer Martätschenführer, brachte einen angeblichen Brief vom Einleger und ersuchte, ihm die Sachen verabsolgen zu lassen, damit er sie seinem Freunde zurückbringe, wie er ihm versprochen. Da der Brief ganz ethlich lautete, gehörig unterschrieben und gesiegelt war, so war dies Legitimation genug für den Empfänger und die Sachen wurden ihm behändigt. Vor einigen Tagen kam nun der Einleger und verlangte von dem Destillateur die früher übergebenen Sachen. Dieser zeigte ihm den

Brief, und machte ihm Vorwürfe, daß er zweimal die Sachen verlange. Der ehrliche Einleger muthmaßte aber bald auf einen ihm bekannten Marktstiefenführer und gab denselben der Polizei an. Durch dieselbe wurde jener auch wirklich als Dieb ermittelt und zur Rechenschaft gezogen. Er hatte den falschen Brief von einem Dritten schreiben lassen, die Sachen dann geholt und sogleich verkauft. Er hat sich jedoch verbindlich gemacht, sie dem Bestohlenen zu bezahlen.

Einem Schuhmachersfr. auf der Weibeng. wurden 2 Kopffleissen mit braun- und weißcarrierten Ueberzügen gestohlen. — Ein Getreidehändler auf der Schweidnitzerstr. ließ die Küchentür offen und da wurden ihm alsbald 3 St. silberne Eßlöffel, 2 davon F. B. und 1 mit einem Adler gez., genommen. — Einer Kettchenmachersfr. auf der Schweidnitzerstr. wurden 2 rothgestreifte englische Leinwandbüscheln mit Falten und 1 dergl. Halstuch mit gelbem Grunde genommen. — Ein Privatschreiber borgte sich bei einem Schlossersfr. eine Bibel und verkaufte sie. Er ist darüber zur Rechenschaft gezogen worden. — Einer Marqueterin auf der Kl. Grogeng. entwich ihr Diensthausezimmer und nahm eine Haube und ein schwarzes Perinetuch mit. Sie ist alsbald aufgegriffen und zur Rechenschaft gezogen worden. — In Fischerau wurde aus einem Geschäfte von einer Wäschnur ein gutes Kleid gestohlen. Der Commissar. 8. Comm. ermittelte die Diebe in zwei Jungen von der Scheidnitzerstr. Das Kleid wurde wieder beschafft und der Bestohlenen zurückgegeben. — Derselbe Commissar. ermittelte, daß ein Knabe von der Gellhorngasse am letzten Jahrmarkt aus einer Bude eine neusilberne Tabacksdose gestohlen habe, ohne daß der Bestohlene dieselbe vermist haben muß, da keine Diebstahls-Anzeige darüber eingegangen ist. — Ein Gensd'arm traf am Ringe eine Frau, welche zwei Kannen verkaufen wollte. Er frug dieselbe, wem die Kannen gehörten, und die Frau gab an, sie von einem Frauenzimmer, welches auf der Schweidnitzerstr. warte, erhalten zu haben. Die Untersuchung ergab die Wahrheit dieser Aussage und die wartende Diebin nannte alsbald einen Fleischer auf der Junfermannstr., dem sie die Kannen gestohlen, welchem sie daher sogleich zurückgegeben wurden. — Auf der Welfenberggasse hatte eine Köchin ihrer Brotherrschafft, einem Fleischer, 9 verschiedene Bett- und Kinderbekleidungsgegenstände gestohlen und zu einer Frau nach Gräbischen getragen. Sie wurde als Diebin erkannt und die sämmtlichen Gegenstände dem Bestohlenen zurückgegeben. — Ein großer Hausschlüssel wurde auf der Promenade gefunden.

B e m e r k u n g.

Durch einige Zuschriften geehrter Bekannten ersehe ich, daß von Einigen die „Bemerkung“ des Lokalblattes in Nr. 52. dahin verstanden worden sei, als suche sie auf englische Manier das öffentliche Urtheil einzuzwingen, oder zu beschränken. Das Lokalblatt kann aber seiner Tendenz nach gar nicht daran denken; muß vielmehr wünschen, daß es recht fleißig beurtheilt und besprochen werde, damit das, was es enthält, im Publikum dergestalt umlaufe, daß durch die allgemeinste Bekanntheit der beabsichtigte Nutzen erwirke. Es würde thöricht sein, zu verlangen: resp. Alle sollten gleich urtheilen; dies ist eben so wenig möglich, als es vorkommt, und es würde alles gesellschaftliche Leben todt sein, wenn keine Meinungsverschiedenheit statt fände. Daher müssen auch die Meinungen über die Artikel des Lokalblattes verschieden sein, wenn sie wirklich Leben im Publikum gewinnen sollen. Nur durch Discutiren der verschiedenen im Lokalblatt vorgebrachten Ideen, gemachten Vorschläge und angeregten Aenderungen, können die verehrlichen Bürger das vielleicht für Diesen oder Jenen besonders Passende und Nützliche finden, um es dann im Einzelnen oder im Ganzen zum individuellen Besten anzuwenden. Nicht also gegen die über das Lokalblatt Urtheilenden überhaupt, sondern nur gegen die Wenigen, welche vom kleinlichen Eigennutze oder anderen niederen Leidenschaften getrieben, die gute Tendenz des Lokalblattes zu verächtlichen, die einzelnen Mittheilungen zu entwürdigen bemüht waren, konnte und kann obgedachte Bemerkung gerichtet sein. — Das öffentliche allgemeine Urtheil aber möge unbeschränkt bleiben; und kann ich nur wünschen, daß fortwährend recht oft und viel über das Lokalblatt gesprochen werde, denn dies wird mir stets ein sicherer Beweis sein, daß es ein allgemeines Interesse habe.

Fr. Mehwald.

Bierangelegenheiten.

Fortsetzung von Nr. 46.

Herr H... hat bemerkt: „durch das Festhalten verschiedener fremder Biere, die gegen eine geringe Abgabe hieselbst zugelassen wurden, waren die hiesigen Kretschmer genöthigt, diese Biere nachzumachen. Dies konnte aber bei unserem Wasser nicht ohne künstliche Mittel geschehen und deshalb haben wir jetzt eine Menge verschiedener Biere in Breslau, aber kein Bier. Denn weiß Gott, was man für Abkochungen trinkt unter dem Namen Bier. Das alte gute, kräftige Bier, aus Malz und Hopfen gebraut, ist verschwunden, und neue Abkochungen werden für Bier

verkauft. Es ist daher kein Wunder, daß das Biertrinken abgenommen hat u. s. w. — Dagegen bemerkt Herr W. (ein Mann vom Fach), Diese Verschuldigung mag vielleicht viele Brauer außerhalb Breslau treffen; aber in Breslau kann sie keinem Kretschmer gelten und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil jeder Kretschmer eine Menge Leute haben muß, die beim Brauen helfen. Jeder dieser Leute lernt daher alles bei der Brauerei Erforderliche kennen. Thut der Herr dem Einen oder Andern nicht recht, so geht er weg und zu einem anderen Herrn. Diese Herren wohnen aber sehr dicht bei einander und Jeder wünscht so viele Gäste, als immer möglich. Wollte sich nun einer der Kretschmer einsassen lassen, Fichtenspitzen, Erleblätter, Enzian, Tausendguldenkraut und viele andere Kräuter ins Bier zu thun, so würde ein Knecht, oder Schenke, welcher sich veranlaßt fände, wegzugehen, in dem neuen Orte dies bald erzählen, und derjenige Kretschmer, der dies gethan, würde bald von seinen Gästen verlassen sein. Dieses Umstandes wegen darf ein Kretschmer wagen, sein Bier von etwas Anderem, als aus Hopfen und Malz zu brauen und wenn daher irgend ein Bier rein sein kann, so dürfte es das Breslauer sein. Farbe, Klärung und Geschmack ändern sich durch die verschiedenen Manieren, Bier zu brauen, und durch die verschiedenen Mischungsverhältnisse und Dörregrade des Malzes. Aber so wie es verschiedene Dorfbrauer, die der Controlle und Klarscherei ihrer Leute nicht unterliegen, machen, kann es der Kretschmer hieselbst nicht thun. Er muß reines Bier liefern, oder seine Existenz riskiren. Der Vorwurf, den man den Breslauer Kretschmern macht, daß sie unreines Bier brauen, ist daher gänzlich ungegründet und mithin fällt auch die Behauptung: daß das Publikum wegen des unreinen Bieres sich das Biertrinken abgewöhnt habe, oder daß das Biertrinken dadurch sehr vermindert worden sei, als gänzlich grundlos zusammen.“

Vetrogner Betrug.

Auf der Groschengasse wohnte eine Frau, diese wollte beim letzten Wohnungswechsel den Wirth absichtlich um die schulbige Miete betrügen, und deshalb räumte sie während der Nacht ihren Kasten mit 24 sehr guten Bekleidungsgegenständen weg und zu einer Freundin, welche ihr bei diesem Betruge behülflich sein wollte. Als diese jedoch den Kasten in ihrer Wohnung hatte, brach sie ihn auf, stahl die sämmtlichen Sachen daraus und verkaufte sie theils an Dienstknechten, theils an Handelsfrauen auf der Stockgasse. Drauf gab sie an, in ihrer Abwesenheit seien Diebe gekommen, haben ihre schlechtverwahrte Stubenschür

erbrochen, den Kasten geöffnet und die Sachen gestohlen. Dadurch war nun die, die den Wirth prellen wollte, am meisten geprellt, und — was das Schlimmste war — sie durfte nicht Mal viel Lärm machen, weil sie fürchten mußte, als Betrügerin denüncirt zu werden. Auf diese Weise blieb die Sache bis die Wespstine vor einigen Tagen verschiedene ihrer Sachen ausgehängt sah in den betreffenden Kleidergewölben. Da machte sie einem Sergeanten 4. Comm. Anzeige. Dieser nahm sich der Sache sehr thätig an und so wurden die sämmtlichen Sachen, bis auf 3 unbedeutende Gegenstände wiederbeschafft. Die Käufer mußten sie sämmtlich ohne Entschädigung zurückgeben und die betrogene Betrügerin wurde nun wegen des Betrugs, den sie absichtlich am Wirth verübte, dem Gericht überantwortet.

Sehr werthgeschätzter Herr Redakteur!

Gewiß ist es Ihren Blicken nicht verborgen geblieben, daß die Gänge in unserm ehrwürdigsten Gotteshause, der Elisabethkirche, mit förmlichen Straßenlaternen erleuchtet werden. Niemand kann diese Art Beleuchtung, als mit einer äußern würdigen Ausstattung eines Gott geweihten Hauses übereinstimmend, ansehen, am allerwenigsten hier, wo es gewiß nicht an Mitteln fehlt, die vorhandenen Laternenpfosten mit Kandelabern oder Armleuchtern zu vertauschen.

Sollten Sie glauben, daß die Einrichtung dieser mehr Beobachtung in ihr viel gelesenes Blatt, Veranlassung geben könnte, eine angemessene Veränderung herbeizuführen, so ersuche ich Sie freundlich, ihr ein Pläschen zu versatten.

Ihre
ergebene Emma

F r a g e.

Es ist eine bekannte Manier unter den Juden, die Gänse, wenn sie sie in den Schächthof zum Schächten schicken, so zu binden, daß die Beine den Thieren nach dem Rücken über die Flügel überbrochen und so fest zusammen geschnürt werden, daß sich die Thiere durchaus nicht rühren können. Da dadurch diesen Thieren die Beine, die doch nach unten und nicht nach oben wachsen, ausgereckt und überbrochen, daher die armen Schlachtopfer vorm Tode oft halbe Tage schrecklich gequält werden, so hat mich dies oft gedauert und ich erlaube mir daher die Frage: ob diese Art und Weise, diese geflügelten Schlachttiere zu binden, vielleicht im jüdischen Ceremonialgesetze vorgeschrieben ist? Möchte es einem der geehrten jüdischen Gelehrten gefallen, diese Frage zu beantworten.

ten, wo dann event. solche Einrichtungen getroffen werden könnten, daß auch gegen diese unschuldigen Schlachtopfer nicht grausam, und doch, behufs ihrer schnellen Tödtung, zweckmäßig verfahren würde.

— ff.

Apotheken = Angelegenheit.

In Bezug auf den Artikel in Nr. 52. d. Bl. über die bisherige Verkaufsweise in den hiesigen Apotheken, sind die Bemerkungen eingegangen, „daß auch bei dem Herrn Apotheker Wülow in der Apotheke zum goldenen Adler am Hintmarkt schon seit längerer Zeit die löbliche Einrichtung: im Hause die Medicamente zu verabreichen, besuche, und Herr Apotheker Hedemann auf der Blauerstraße ebenfalls im Bau begriffen sei, um den Verkauf der Medicamente im geschützten Hause zu bewirken,“ welches hierdurch mit Vergnügen veröffentlicht wird.

Fr. Mehwald.

Breslauer Localitäten.

(Eingelandt.)

Unter dieser Ueberschrift sollen von Zeit zu Zeit Bemerkungen mitgetheilt werden, die in einem Localblatt wohl erwartet werden dürfen, zumal wenn es, wie dieses, nicht bestimmt, ausschließlich die parties honteuses einer Stadt aufzudecken. Breslau kann in lokaler Hinsicht zweifach betrachtet werden, an und für sich und im Verhältniß zu Schlesiens.

Als Haupt- und Residenzstadt hat Breslau ohne Zweifel eine überaus glückliche Lage, in der Mitte des Landes, an einem schiffbaren Strom, so daß in Wahrheit von ihm gesagt werden mag, es sei in einem Grade der Haupt- und Mittelpunkt der Umgegend, wie nicht leicht eine andere Stadt in Deutschland. Auch drängt sich hier das Leben und Treiben einer großen, volkreichen und gewerthätigen Provinz zusammen, und, zur Zeit des Wollmarkts, selbst des Auslandes, daß darin eine offenbare Aufforderung für die Bewohner ist, alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um diesen für sie so einträglichen Verkehr nicht nur zu erleichtern, sondern auch für die Bequemlichkeit und die Unnehmlichkeit des Aufenthalts der Fremden das Mögliche zu leisten.

Die zu ihrer Aufnahme bereiteten Privathäuser sind meistens alte Gebäude, die durch neuen Anputz oft eine so freundliche Außenseite gewonnen ha-

ben, daß die Dunkelheit, Unregelmäßigkeit und Unbequemlichkeit der innern Bauart nur um so unangenehmer überrascht. Möchten alle ihre Bewohner durch Keintlichkeit und Gefälligkeit gegen ihre Gäste jene lokalen Uebelsände vergessen machen! Unter der Menge von Gasthäusern giebt es wohl mehrere gute, da sie aber selten zu diesem Behufe gebaut sind, werden sie überfüllt. Und wenn einzelne Besitzer die Aufnahme und Bewirthung auch der gutgewöhnten Fremden, auf eine Weise vorsehn, wie die vorzüglicheren Gasthofsche in Dresden, Leipzig besonders in Frankfurt a. M., der hohen Schule für Studien dieser Art, werden sie doch in der Regel viel zu wenig von ihren dienstbaren Geistern unterstützt, um verhindern zu können, daß das Ganze mehr oder minder die Nähe von Polen verspüren lasse. In dieser Hinsicht möge wohl noch eine zugleich glückliche und verdienstliche Speculation zu machen seyn! Jedoch wäre die unerläßliche Bedingung des Gelingens, daß der Unternehmer nicht nur sich im vollen Besitz der dazu erforderlichen Mittel befände, sondern auch in seiner Person alle die Eigenschaften verbinde, durch welche allein ein solches Geschäft in gedeihlichen Gang gebracht und fortwährend darin erhalten wird.

Fortsetzung folgt.

Für die Abgebrannten in Rathen sind ferner bei dem Polizei-Commissarius Winkler eingegangen vom: Hr. Parvulier Wolschinsky Kleidungsstücke; Hr. Todtengräber Deutchländer Kleidungsstücke; Hr. Fuhrmann Schrey Kleidungsst.; Hr. Kaufm. Goldschmidt 10 Sgr.; Hr. Kaufm. Landau 15 Sgr.; Hr. Brantweinbr. Schubert 5 Sgr.; Hr. Geisenfieb. Gole 5 Sgr.; Hr. Brantweinbr. Bed 5 Sgr.; Hr. Wäubler Adolph 2½ Sgr.; Hr. Seilerstr. Kneitsch Kleidungsst.; Hr. Todtengr. Schätz 15 Sgr.; Hr. Kürschner Schacher Kleidungsst.; Hr. Weinschenk Braun Kleidungsst.; Hr. Kreischner Wittmann 10 Sgr. und eine Menge Kleidungsst.; Hr. Kaufm. Negerer Kleidungsst.; Hr. Kaufm. Gebr. Wiener Kleidungsst.; Hr. Schneidermstr. Schmarbeck 10 Sgr. u. Kleidungsst.; Hr. Fleischer Lehmann 10 Sgr.; ein Ungenannter 6 Sgr.; Hr. Kaufm. Bodlein 7½ Sgr.; Hr. Fleischer Himmler 5 Sgr.; Hr. Maurerstr. Ischode 15 Sgr.; Hr. Gastwirth Kärger Kleidungsst.; Hr. Kaufm. Gramsch Kleidungsst.; Hr. Schenk. Neuwirth Kleidungsst.; Hr. Schneidermstr. Dobermann Kleidungsst.; Hr. Obfist-Vent. von Schwanefeld 1 Thlr.; Hr. Partic. Wilde 10 Sgr.; Hr. Hürbler P. Nos Kleidungsst.; Hr. Gastw. Rüchling Kleidungsst.; Hr. Destilat. Thomas Kleidungsst.; Hr. Kreischner Trautmann eine Menge Kleidungsst.; Hr. Kaufm. Neumbgen Kleidungsst.; Hr. Schenk. Kleinm Kleidst.; Hr. Polizei-Sergeant Gierth 2½ Sgr.; Hr. Kaufmann Fränkel 1 Thlr.; Hr. Reinecke Kleidungsst.; Hr. Kupferhiebemstr. Butter 15 Sgr.; Hr. Inspect. Pitschke Kleidungsst.; Hr. Goffeter Gutsche Kleidungsst.; Hr. Altmann Kleidungsst.; Hr. Apothek. Behrend Kleidungsst.

(Fortsetzung in der Beilage.)

G e s t o r b e n .

D. 24. April. Major a. D., W. Dellen 77 J. 8 M. — D. 28. April Diätar A. Krebs 47 J. 8 M. — Unteroffizier W. Hermann 35 J. — Cuir. G. Fude 21 J. 7 M. — D. 29. Tagarb. J. Mitschok 43 J. — Tromp. G. Hoffmann 56 J. — D. 5. Mai. Gefreit. 1 Cuir. Rgmt. Jänsch C. 2½ M.

D. 1. Mai: Förster C. G. Weinert 81 J. — Posamentier Ch. Jemlich 50 J. — D. Tagarbeiters Schubert S. Friedrich 3 J. 6 M. — D. Postbrieftr. Wenzl S. Albert 1 J. 10 M. 21 J. — Der Rosina Meyer S. Julius 5 M. — Tagarb. J. F. Viertel 30 J. — Lohnkutschers Wittve J. C. Dietrich 63 J. —

D. 2. Mai. Wasse Dittlia Schröder 3 J. 1 M. — Seifensieder Wittve J. N. Gängert 68 J. — Unverehel. Wilhelmine Volkach 24 J. — verw. Prov. Commiff. Ehrst. Klein 56 J. —

D. 3. Mai. D. Mäler L. Wendriner Sohn, Adolph 2 J. 10 M. — verw. Stellm. W. C. Dobernsky 69 J. 6 M. — Tagarb. Ch. Pohl 56 J. — Weißgerbermstr. Ch. Klose 47 J. 9 M. — Tagarb. J. D. Greffe 55 J.

D. 4. Mai. Verw. Schuhm. Elisabeth Blum 45 J. — Schneiberger C. J. Stephan 22 J. 3 M. — D. Gastwirth J. Schulz C. Carl ¼ St. — Wwe. B. Raschke 67 J. — Schriftf. B. Duestel 92 J. 9 M. — Barbier F. Hoffmann 56 J.

D. 5. Mai. Verw. Kreischmer J. Ch. Makio 60 J. — Der Dorothea Weiß S. Robert 14 W. — Raspler Wittve J. Hanke 62 J.

D. 6. Mai. D. Elem. Ob. Lehrer Ritter L. Emma 9 M. — D. Buchhalt. Betensfeld C. Gust. 3½ J. — Der Rosina Rindfleisch E. Ernestine ¾ J. — Wwe. N. Bamberger 80 J. — Lohnbediener J. C. W. Cy 74 J. — D. Tuchmachermstr. H. Jungfer Frau 33 J. — Solbaten Wittve C. Kaufke 58 J.

D. 7. Mai. D. Kaufm. W. Pulvermacher Frau Henriette 38¼ J. — D. Haushält. Rahner L. Ernestine 16 J.

(Unmerk. Wie vorstehende Liste zeigt, sind in voriger Woche hieselbst sehr Wenige gestorben.)

I n s e r a t e .

Wir geben fortwährend neue eiserne Löpfe, Ziegel, Bratpfannen und dergl. für alte, gegen Verichtigung der neuen Emaille, und kaufen auch zerbrochene eiserne Platten, Löpfe, überhaupt Bruch Eisen jeder Art.

Hübner u. Sohn eine Stiege hoch
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

B l e i w e i ß

allerfeinstes, desgleichen extra feines, und fein mittel, wie auch ordinäres, offeriret nebst Zinkasche und bestem Leinölsfirnis, die Farben-Handlung des

C. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25

W i r k a s e n

alte und neue, goldne und silberne Denkmünzen aller Art und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner u. Sohn eine Stiege hoch
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

F e i n s t e r w e i ß e r L e i m

von vorzüglicher Güte, der Stein zu 3½ Nthlr. und 4 Nthlr., wie auch in jeder beliebigen kleinen Quantität, ist zu haben bei

C. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

M a d e n

von unbescholtenem Rufe werden mit leichten und reinlichen Arbeiten beschäftigt: Weißberggasse Nr. 50. drei Stiegen.

Zum Fleisch-Ausschieben Montag den 11. Mai laßt ergebenst ein

Hauff, Coffeier,
Offne Gasse Nr. 13. am Schießwerder.

Zu vermieten ist vor dem Nikolaithore. Friedrichs-Wilhelmsstr. Nr. 74., ein halber Stock nebst Nebelass. Das Nähere beim Eigenthümer.

M e u b l e s

in allen Holzarten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen Die neue Meubles-Handlung von

Bauer u. Comp.

Maschmarkt Nr. 49. im Hause des Kaufm. Hrn. S. Prager jun.

Z u m H a h n s c h l a g e n

ladet Sonntag den 10. Mai ergebenst ein

Klein, Gastwirth in Capallen
bei Hundsfeld.

G e f u n d e n e r H u n d .

Ein hübscher Pinscher hat sich zu mir gefunden, der gegen Ersatung der Insertions- und Futterkosten vom Eigenthümer in Empfang genommen werden kann beim Barqueur Kreischmer am Schießwerder.

Neues Etablissement.

Meubles und Spiegel von verschiedenen Holzarten in den neuesten Formen geschmackvoll und gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Die Meubles- und Spiegel-Handlung von

Joh. Speier u. Comp.

Ring Nr. 15. im Hause des Kaufm. Hrn. Wengel.

Wohnung zu vermieten.

Am Ringe Nr. 11. ist im 2ten Stock eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche nebst nöthigem Beigelaß, zu vermieten und Term. Johanni c. zu beziehen; nähere Auskunft wird daselbst im Lotteries-Komitoir ertheilt.

Ein Uhrenmacherlehrling wird unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere zu erfragen beim Drechslermeister Bradeneß, Stockgasse Nr. 1.

Virgin-Karotten,

eine schöne kräftige Waare, empfiehlt das Pfd. 10 Sgr. C. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Concert, Montag den 11. May, ladet ergebenst ein

H. Schneider,

Koffetier zum Fürsten Blücher am Lehnhamm.

Ich Friedrich Wilhelm Ledzer mache dem hochgeehrten Adel und wohlwollenden Publikum bekannt, daß ich meine Umset um billigen Preis lassen werde, weil ich keine Zeit zu ihrer Pflege habe. Eben so offerire ich verschiedne andere gute Waaren sehr billig und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist am Buttermarkt neben dem Eisenkrum.

Konzert-Musik

welche in dem (an der Ohlauertor-Promenade gelegenen) Tempelgarten Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag Statt finden wird, zeige ich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum gehorsamst an, und bitte, nachdem ich Alles gethan habe, sowohl für eine gute und billige Restauration, sowie auch für prompte und reelle Bedienung zu sorgen, um zahlreichen Besuch.]

S. Knappe,
Koffetier im Tempelgarten.

Bekanntmachung.

Der russische Feuerkönig Paul Schwarzenberg aus Taganrog, Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Kasan wird Sonntag den 10. Mai die dritte Vorstellung Gemischer Experimente und ungewöhnlicher Muskelkräfte mit großer Wiener Concert-Musik im Elysium zu Lindenruh vor dem Nikolai-Thor zu geben die Ehre haben. Auch ladet er das sunstliebende Publikum hieburch ergebenst ein. Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung Punkt 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Die 4te Lieferung der
Carlsruher Pracht-Bibel
mit 2 Stahlstichen und 9 B. Text. Preis 10 Sgr. bei

Fr. Henze, Bücherplatz.

Aus reinen und neuen Rosshaaren gefertigte
sehr schöne Matratzen
mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keilkissen so wie
reine und neue Rosshaare
zu Sopha, Stühlen, u. dgl., erhalten wiederum in schönster Auswahl und verkaufen zum billigsten Preise
Hübner und Sohn eine Steige hoch.
Ring- und (Kränzelmarktecke) Nro. 32.

Buchhandlung von Fr. Henze

Blücherplatz Nro. 4.
empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager älterer und neuerer Schriften dem geehrten Publikum zum geneigten Wohlwollen und bemerkt, daß alle von anderen Handlungen angekündigte Werke gleichzeitig bei ihr zu haben sind.

Schulbücher, Gebetbücher &c.
sind gebunden stets
zu billigen Preisen

vorrätig.

Zu vermieten
Hummeri Nr. 44. zwei lichte und trockne Stuben nebst Küche, Wobten und Keller, an der Ohlau gelegen.

Verlorne Brille.

Wer eine seit vorigem Dienstag verlorne Brille mit ovalen Gläsern und silbernem Gestell ehrlcherweise wiederbringt in die Expedition dieses Blattes, erhält den Silberwerth als Douceur.

Gedruckt bei **W. Friedländer.**